

**WIR
SIND DAS**

W

IN WOW

Geschäftsbericht

DGB Bezirk Sachsen / Bezirksfrauenausschuss

Berichtszeitraum 2017 – 2021

Inhalt

1

Gremienarbeit

- 4 DGB-Bezirksfrauenkonferenz 2017
- 4 Bezirksfrauenausschuss
- 5 DGB-Bezirkskonferenz

2

Jahre und Ereignisse

- 7 Das Jahr 2017
- 8 Das Jahr 2018
- 13 Das Jahr 2019
- 21 Das Jahr 2020
- 24 Das Jahr 2021

3

Wandel ist weiblich

- 27 Teilhabe an Erwerbsarbeit sicherstellen, Sorgearbeit gerecht verteilen, Rückfall in alte Rollenbilder verhindern!

4

Organisationsentwicklung

- 30 Zahlen und Fakten

5

Chronik

- 31 2017 / 2018 / 2019
- 32 2020 / 2021

Vorwort

Ganz klar: mit Tarifverträgen kommen Frauen besser durch die Krise. Wir brauchen dringend bessere Entgelte und Arbeitsbedingungen in frauendominierten Berufen, mehr Frauen in Führungspositionen auch in Teilzeit und eine geschlechtergerechte Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit. Es muss Standard werden, die Auswirkungen von politischen Entscheidungen auf die Gleichstellung von Frauen zu überprüfen.



Die letzten vier Jahre waren voll mit Herausforderungen. 2017 zog erstmals in der deutschen Nachkriegsgeschichte eine rechtspopulistische Partei in den Bundestag ein. Mit der AfD etablierte sich eine gewerkschaftsfeindliche Partei in allen Parlamenten unserer Republik. Das ist auch Kampfansage an die Selbstbestimmung der Frauen.

Wir Gewerkschafter*innen waren überall dabei, wenn sich gegen rechte Propaganda und gesellschaftlichen Rechtsruck positioniert wurde. In den DGB Stadt- und Kreisverbänden, in den Regionen und auf Ebene des Bezirkes, in Gremien und Ausschüssen sowie auf der Straße wurde mit Bündnispartner*innen und Expert*innen debattiert und sich - wo nötig - entgegengestellt.

Ende August 2018 begann Greta Thunberg erstmals mit Schulstreiks zur Rettung unseres Klimas und weltweit begannen sich Menschen gegen die hemmungslose Ausbeutung der Natur zur Wehr zu setzen. Von Beginn an waren Gewerkschafter*innen einzelner Mitglieds- gewerkschaften in diesen Bewegungen dabei. Sie gehören zu den Unterstützer*innen auch hier in Sachsen. Der Prozess der Decarbonisierung der Industrie und der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung ist angestoßen. Sachsen wird mit zwei Braunkohlerevieren massiv davon betroffen sein. Dennoch ist es nur ein Transformations- und Strukturwandelthema von vielen. Der Umstieg auf neue Antriebe in den Mobilitätsbranchen, demografische Entwicklung, Digitalisierung mit zunehmender vernetzter Produktion gehören genauso zu den aktuellen Herausforderungen. Eines steht fest: Ohne das Engagement der Gewerkschaften wird es keinen sozial verträglichen Strukturwandel geben, ohne organisierte Beschäftigte keine Transformation in Richtung Zukunft.

Mitten in diese Entwicklungen hinein prallte Ende 2019/Anfang 2020 die Corona-Pandemie, die sich immer mehr zur Krise entwickelt. Diese Krise hat unser Leben, unsere Arbeit, unser ganz privates Dasein rasant verändert. Sie wurde zur Projektionsfläche für einen seit Jahrzehnten nie dagewesenen Existenzdruck, der besonders Frauen betrifft. Auf ihren Schultern wurde die „Systemrelevanz“ der Gesellschaft ausgelebt. Sie wurden als Krankenschwestern, Pflegekräfte, Sozialarbeiterinnen, Verkäuferinnen beklatscht, aber an ihren schlechten Löhnen hat sich kaum etwas geändert.

Die Probleme in unserem Bildungssystem, im sozialen Bereich und im Gesundheitssystem sind nicht mehr zu übersehen. An Lösungsansätzen mangelt es nicht. Setzen wir gemeinsam alles daran, dass sie endlich umgesetzt werden. Gerade jetzt sind starke Gewerkschaften als Interessenvertretungen dieser Beschäftigten wichtiger denn je und die kommende Insolvenzwelle wird uns in den nächsten Jahren vor gewaltige Herausforderungen stellen.

Der DGB hat sich ausführlich mit den Auswirkungen der Corona-Krise auf weibliche Beschäftigte, aber auch auf erwerbstätige Mütter, die Kinderbetreuung, Schulunterricht zu Hause und Homeoffice zu vereinbaren hatten bzw. haben, beschäftigt. Und wir haben festgestellt, dass vor allem Frauen Verlierer*innen in der Krise sind. Einkommenseinbußen, Doppelbelastung durch ungleichmäßig verteilte Sorgearbeit, Entgrenzung beim Homeoffice - in den kommenden Jahren wird hier unser Arbeitsschwerpunkt liegen.

Von der neuen Bundesregierung erwarten wir, dass sie sich dieser Fragen konkret annimmt. Wir Gewerkschafter*innen werden Druck machen, damit Gleichstellung auf allen Ebenen verbindliche Querschnittsaufgabe und die diskriminierende Lohnlücke zwischen Männern und Frauen geschlossen wird! Wir verlangen Parität und Gleichstellung bundesweit und in Sachsen!

Die Corona-Krise hat uns gezwungen, neue Wege zu beschreiten, Fragen der Veränderung des öffentlichen Gesundheits- und Sozialsystems aufzuwerfen, die Zukunft der Arbeit erneut zu durchdenken und Probleme präziser anzusprechen. Dabei haben wir viel Nützliches gelernt: eine rein digitale Kommunikation funktioniert - sich beratschlagen, arbeiten und Lösungen entwickeln. Wir haben unsere Arbeit darauf eingestellt und unsere Vernetzung deutlich verstärkt. Wir sind nachhaltiger geworden. Die Digitalisierung unserer Arbeit hat zu mehr Effizienz geführt. Unsere Zusammenarbeit mit sächsischen Frauenvereinen und -verbänden, mit regionalen Frauennetzwerken, Gleichstellungsbeauftragten sowie mit Vertreter*innen von Parteien und der Regierung in Sachsen konnten wir intensivieren.

Die Corona-Krise zeigt es deutlich: **Der Wandel ist weiblich!**

Wir brauchen nachhaltige Veränderungen in Arbeit und Gesellschaft, um gleichstellungspolitische Ziele umsetzen zu können. Wir Gewerkschafter*innen fordern die sächsische Staatsregierung daher auf, unverzüglich ein modernes Gleichstellungsgesetz mit verbindlichen Maßnahmen für alle gesellschaftlichen Bereiche auf den Weg zu bringen! Und wir wollen endlich ein Bildungszeitgesetz für Sachsen! Der Prüfvermerk im aktuellen sächsischen Koalitionsvertrag muss angegangen werden, damit das Gesetz Tatsache wird. Nicht zuletzt hat der Strukturwandel in den Betrieben lange vor Corona eingesetzt.

Dieser Wandel hat massive Konsequenzen für die Anforderungen an die Qualifikationen und Kompetenzen der Beschäftigten. Der DGB-Bezirksfrauenausschuss wird hier nicht lockerlassen. Wir ermutigen alle Gewerkschafter*innen, sich in diese Debatten aktiv einzuschalten, mitzumachen und mitzubestimmen, damit Gleichstellung gelebte Realität wird. Zeigen wir, dass wir mächtig sind!

Anne Neuendorf
Stellv. Vorsitzende DGB Sachsen

Heidi Becherer
Bezirksfrauenausschuss DGB Sachsen

1 Gremienarbeit

Mit der letzten DGB-Bezirksfrauenkonferenz im Frühjahr 2017 erlebten die 30 Delegierten der 8 DGB-Gewerkschaften sowie Betriebs- und Personalrätinnen aus ganz Sachsen eine Konferenz, in der aktuelle gleichstellungspolitische Themen der Landes- und Bundespolitik diskutiert wurden. Die Staatsministerin für Gleichstellung in Sachsen Petra Köpping, die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack und die Vorsitzende des Landesfrauenrates Sachsen Susanne Köhler nahmen, neben Abgeordneten des Bundes- und des Sächsischen Landtags sowie der Landkreis- und Stadträte, daran teil.



Ein Höhepunkt der Konferenz war die Neubenennung des DGB-Bezirksfrauenausschusses. Folgende Kolleginnen wurden von ihren Gewerkschaften benannt:

■ IG BAU	Irina Kaczmarek, Uschi Wackwitz
■ IG BCE	Birgit Grunow
■ EVG	Angelika Neufert, Cindy Winter-Thiel
■ GEW	Claudia Maaß
■ IG Metall	Nele Heß, Karin Körner
■ GdP	Gabriele Einkenkel, Simone Roßbach
■ ver.di	Heidi Becherer, Kerstin Scholz, Heike Thoms

Im Laufe der Legislaturperiode gab es personelle Wechsel bzw. Erweiterungen im Gremium:

■ für die GEW:	Alexandra Hanke
■ für die IG Metall:	Stefanie Reimer
■ für die IG BCE:	Reni Richter
■ für die NGG:	Volkmar Heinrich



Für die DGB Region Leipzig-Nordsachsen nahm Nicole Wagner, später Daniel Knorr und für die DGB Region Dresden-Oberes Elbtal Silvana Ernst-Birkigt teil.

Im November des gleichen Jahres folgte die DGB-Bundesfrauenkonferenz. An dieser nahmen für den DGB-Bezirk Sachsen Heidi Becherer, Karin Körner und Heike Thoms teil. Der Leitantrag unter dem Thema „Gute Arbeit 4.0 Geschlechtergerecht gestalten“ beinhaltet vor allem die Digitalisierung der Arbeitswelt und die damit verbundenen Herausforderungen.

Nur knapp vier Wochen später folgte die DGB-Bezirkskonferenz Sachsen am 16. Dezember 2017, auf der Anne Neuendorf als stellvertretende Vorsitzende gewählt wurde und später den Geschäftsbereich Frauen- und Gleichstellungspolitik übernahm.

Folgende Anträge fanden auf der Konferenz eine Mehrheit:

- 1 Mehr Arbeitszeitsouveränität – Selbstbestimmung über die eigene Arbeitszeit garantieren, die ein existenzsicherndes Einkommen sichert
- 2 Weiterentwicklung des Rechts auf Teilzeit
- 3 Neues und modernes Gleichstellungsgesetz Sachsen
- 4 Familienpflegezeitgesetz auch für die Beamtinnen und Beamten
- 5 Weiterbildungsfreistellungsgesetz in Sachsen
- 6 Frauen-, Gleichstellungs- und Familienpolitik
- 7 Politik mit Frauen statt für Frauen

An der DGB-Bezirkskonferenz haben für den Bezirksfrauenausschuss Uschi Wackwitz (IG BAU) und Kerstin Scholz (ver.di) teilgenommen. Als Delegierte wurden Irina Kaczmarek (IG BAU), Karin Körner (IG Metall), Heidi Becherer (ver.di), Silvana Ernst-Birkigt (ver.di) und Heike Thoms (ver.di) von ihren Gewerkschaften entsendet. 52 % der Delegierten der Bezirkskonferenz waren weiblich. Damit ist der Anteil zur Konferenz 2014 um 1 % gesunken.

Die Vertretung für den Bezirksfrauenausschuss im DGB-Bezirksvorstand wurde zunächst von Karin Körner wahrgenommen. 2019 erfolgte dann die Vertretung als ordentliches Mitglied durch Heidi Becherer und Karin Körner als Stellvertreterin.

Im Frühjahr 2018 beendete **Heidi Becherer** ihre hauptamtliche Tätigkeit als Gewerkschaftssekretärin für Frauen und Gleichstellung. Für die vielen Jahre ihres Engagements sowohl auf Bezirks- als auch auf Regionsebene bedanken wir uns herzlich. Erfreulicherweise übernahm Heidi die ehrenamtliche Arbeit als Vorsitzende des DGB-Bezirksfrauenausschusses und im ver.di-Landesbezirk SAT.



Auf der Bezirkskonferenz hat sich das Frauengremium stark gemacht, dass Frauen- und Gleichstellungspolitik als Arbeitsbereich auch weiterhin im DGB-Bezirk Sachsen Beachtung findet und durch hauptamtliches Personal besetzt wird.

Die hauptamtliche Funktion der Bezirksfrauensekretärin übernahm **Marlis Dahne** für die Jahre 2019 und 2020. Auch ihr gilt unser Dank für ihre Arbeit.

Die weitere personelle Betreuung des Bereiches Frauen- und Gleichstellungspolitik wird durch den DGB-Bezirk Sachsen gewährleistet. Seit Februar 2021 bis Ende 2022 ist **Silvana Ernst-Birkigt** für die Abteilung zuständig.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Mitarbeit, ihre Zeit und ihr Engagement!

2 Jahre und Ereignisse

Das Jahr 2017

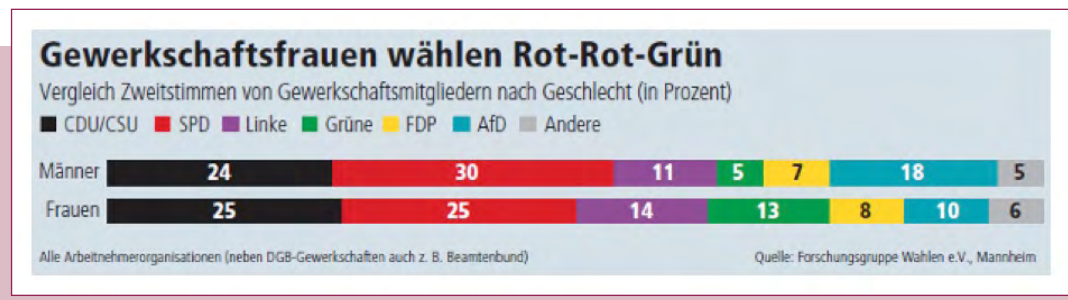
Das Jahr 2017 wurde insbesondere durch die Bundestagswahlen wichtig. Die DGB-Frauen haben gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat, der AWO, dem djb, dem DaMigra und der BAG Kommunaler Frauenbeauftragter einen Wahlaufdruck initiiert, der von mehr als vierzig (Frauen-)Verbänden unterzeichnet wurde: „Wo Wahl draufsteht, muss Demokratie herauskommen!“ Mit dem Aufruf sollte aufmerksam gemacht werden, die Parteien zu wählen, die

- für eine gleichberechtigte Gesellschaft stehen,
- sich dafür stark machen, dass Frauen und Männer die gleichen Chancen haben auf ein selbstbestimmtes und diskriminierungsfreies Leben in wirtschaftlicher Unabhängigkeit,
- ein Familienverständnis haben, das Männern die Teilhabe an der Erziehung ihrer Kinder und der Pflege ihrer Eltern ermöglicht und die Verantwortung für Haus- und Familienarbeit nicht vorenthält,
- sich für Gewaltfreiheit einsetzen und für einen Rechtsstaat, der Frauen und Kindern Schutz vor physischer und psychischer Gewalt garantiert – ohne Wenn und Aber,
- eintreten für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt, für Respekt, Toleranz und Mitmenschlichkeit und für eine demokratische Gesellschaft, in der alle ohne Angst leben können.



Den Wahlen am 24. September folgten Monate des Ausharrens auf eine neue Koalition, die erst im Januar 2018 mit Schwarz-Rot zustande kam. Ein wichtiges Ziel hatte sich die Koalition gesteckt - die Erhöhung der Frauenanteile in Führungspositionen, bitter nötig, da im Jahr 2017 der Frauenanteil unter Führungskräften in Deutschland bei 29,2 % und damit erheblich niedriger als ihr Anteil an allen Erwerbstätigen (46,5 %) war. Das trifft auch für den Bundestag zu, in dem nur 31 % Frauen vertreten sind.

Außerdem nahm 2017 die #MeToo-Bewegung ihren Anfang, die auch bei uns den Umgang mit sexueller Belästigung und sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz veränderte und die Tabuisierung verringerte



Frauenbeauftragte und Personalrat Hand in Hand für geschlechtergerechte Arbeitszeitgestaltung

Zusammen mit der Landesstelle für Frauenbildung und Projektberatung Sachsen führte der DGB am 26./27.09.2017 eine Weiterbildungsveranstaltung für Frauenbeauftragte und Personalrätinnen des sächsischen Öffentlichen Dienstes durch. Dabei ging es um die Rechtsgrundlagen der Frauenförderungs- und Gleichstellungsarbeit und die konkrete Umsetzung für die Beschäftigten. Ein besonderer Fokus lag auf Arbeitszeitmodellen und Chancengleichheit von Teilzeitbeschäftigten.

Das Jahr 2018

In diesem Jahr feierten wir 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland. Viele Fragen der Geschlechtergleichstellung sind ungelöst. Nach einer Veröffentlichung von Statista Research Department am 18.10.2018 haben rund 63 % der Frauen und rund 39 % der Männer ausgesagt, dass es ihrer Meinung nach keine Gleichberechtigung der Geschlechter in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft in Deutschland gibt. Dazu zählen die Einkommensunterschiede, Geschlechterklischees, die Aufteilung der Arbeit zwischen Frauen und Männern - besonders im häuslichen Bereich. Gleichzeitig hat der DGB die in den Parlamenten vertretenen Parteien aufgefordert, im Rahmen von Wahlrechtsreformen sicherzustellen, dass Männer und Frauen je zur Hälfte die Mandate in den Parlamenten innehaben – sowohl bei Listenmandaten als auch bei Direktmandaten.

100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland – alles erreicht und was nun?



Auf der Frauentagsveranstaltung des DGB-Bezirks Sachsen am 24.03.2018 wurde deutlich, auch wenn Frauen seit 1918 wählen können - von einer wirklichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind wir noch weit entfernt. Denn noch immer sind Frauen eben eines nicht: gleich beteiligt und in Führungsgremien gleichberechtigt vertreten. Noch immer haben Frauen schlechtere Aufstiegschancen, werden schlechter bezahlt, erledigen immer noch einen Großteil der Familienarbeit zu Hause – wohlgemerkt unbezahlt. Frauen arbeiten häufiger in Minijobs und sind schlechter sozial abgesichert.

Nach dem Grußwort von Petra Köpping, Sächsische Staatsministerin für Integration und Gleichstellung, folgte von Prof. Ilse Nagelschmidt eine analytische und historische Betrachtung der Umsetzung des Frauenwahlrechtes in Sachsen, die sie emotional mit prägnanten, persönlichen Beiträgen anreicherte.

Im zweiten Teil der Veranstaltung schilderten die Politikerinnen Dr. Cornelia Ernst, MdEP; Eva Jähnigen, Bürgermeisterin in Dresden und Iris Raether-Lordick, MdL; sowie die Betriebsrätinnen Anke Martin-Heede, Solar-World Freiberg; Ines Leiteritz, Stadtverwaltung Dresden und Nele Heß, IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, ihre Erfahrungen mit Wahlämtern und wiesen auf das Recht bzw. die Pflicht hin, Wahlämter zu nutzen und aktiv auszufüllen.



Gewerkschafterinnen bringen Frauen unterschiedlicher Kulturen an einen Tisch

Frauen aus Deutschland, Syrien und Afghanistan feierten gemeinsam am 09.03.2018 den Internationalen Frauentag im Bautzener Steinhaus. Der DGB-Kreisverband Bautzen hatte deutsche und geflüchtete Frauen zum Austausch über Frauenrechte und Arbeitsmarktchancen von Frauen eingeladen. Roswitha Biesold vom DGB-Kreisverband Bautzen sagte: „Das war eine gelungene und gut besuchte Veranstaltung, die durch die örtlichen Akteure ‚Willkommen in Bautzen e.V.‘ und das Quartierbüro möglich wurde. Uns war wichtig, dass wir untereinander Kontakte herstellen, Hilfsangebote aufzeigen und gegenseitiges Verständnis fördern. Das haben wir erreicht.“ Hintergrund dieser besonderen Veranstaltung ist das 100jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts in Deutschland.





2 Jahre und Ereignisse Das Jahr 2018

11

Frauen wählen, Frauen verändern, Frauen entscheiden

Die Männer haben alle Berufe,
sind Schutzmann und sind Philosoph,
sie klettern von Stufe zu Stufe,
in der Küche stehen wir und sind doof.
Sie bekommen Orden, wir bekommen Schwielen,
liebe Schwestern, es ist eine Schmach.
Ja sie trauen sich gar, die Politik zu spielen,
aber, na, die ist ja auch danach!
(Zitat aus dem Jahre 1926)



Am 26. Januar 1919 durften Frauen erstmalig an den Wahlen für die Leipziger Stadtverordnetenversammlung teilnehmen und selbst kandidieren. 10 Frauen und 69 Männer wurden gewählt. Wie es in der Gegenwart aussieht, was sich durch die Beteiligung von Frauen in der Kommunalpolitik und bei Gewerkschaften verändert hat, damit befasste sich die „Frauenpolitische Stunde“, die im Museum der Bildenden Künste Leipzig stattfand und gemeinsam vom DGB und dem Referat für Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Leipzig organisiert wurde. Mit Genka Lapön, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Leipzig; den Stadträtinnen Dr. Gesine Märtens, Bündnis 90/Die Grünen und Mandy Gehrt, DIE LINKE; Irena Rudolph-Kokot, DGB-Stadtverband Leipzig; dem Gleichstellungsbeauftragten der Universität Leipzig, Georg Teichert; dem Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung Ulrich Hörning und Anne Neuendorf, stellvertretende DGB-Bezirksvorsitzende, kamen bei dieser Veranstaltung interessante Gesprächspartner*innen zu Wort.



Blick in die Region Südwestsachsen

In Zwickau fanden sich anlässlich des Frauentages die Kolleginnen des DGB-Kreisverbandes und des Frauennetzwerkes der IG Metall Zwickau um Kollegin Sabine Zimmermann, DGB-Kreisverbandsvorsitzende, im Rahmen einer Kooperation mit der Stadt Zwickau in der Jakobskapelle im Rathaus zusammen. Gemeinsam diskutierte man über den Bezug der Betriebsratswahlen zum Frauenwahlrecht.

In Freiberg kam die stellvertretende Vorsitzende des DGB-Kreisverbandes Mittelsachsen, Gisa Dreilich, in der Innenstadt der Bergstadt mit Frauen ins Gespräch. Sie bedankte sich bei den Frauen für ihren täglichen Einsatz und wies dabei auf das Jubiläum zu 100 Jahren Frauenwahlrecht hin. „Gestern wie heute braucht es starke Frauen, die für ihre Überzeugungen kämpfen!“, so Dreilich.

Equal Pay - Every Day!



Der Equal Pay Day fiel 2018 auf den 18. März. Dieser markiert symbolisch den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der laut Statistischem Bundesamt aktuell 21 % in Deutschland beträgt. Umgerechnet ergeben sich daraus 77 Tage, die Frauen umsonst gearbeitet haben. In kaum einem anderen Land Europas ist die Kluft bei der Bezahlung von Frauen und Männern so groß wie in Deutschland. Frauen arbeiten in Deutschland vor allem in Branchen und Berufen, in denen wenig verdient wird. Der DGB hat die neue Bundesregierung deshalb aufgefordert, das Thema der gleichen Bezahlung von Frauen und Männern ganz oben auf die politische Agenda zu setzen.

Im Bereich des DGB Chemnitz treffen sich ca. 15 Kolleginnen unterschiedlicher Gewerkschaften regelmäßig alle 2 Monate. Ihre Arbeit ist durch die enge Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Chemnitz geprägt. Kollegin Carmen Kliem, GdP, vertritt die Gewerkschafterinnen im regionalen Frauennetzwerk der Stadt. Auch in diesem Jahr trafen sich die Kolleginnen zum Equal Pay Day am 16.03., um gemeinsam mit städtischen Gleichstellungsstellen und anderen regionalen Frauenverbänden in Chemnitz eine öffentliche Aktion am Roten Turm stattfinden zu lassen.

Am 18.03.2018 fand in Dresden eine Lichtaktion unterhalb der Albertbrücke statt. Während dieser Aktionen verteilten die Gewerkschafter*innen „Skandalblätter“ des DGB mit Hinweisen sowie Informationsflyer, mit denen sie auf die immer noch bestehenden Ungerechtigkeiten im Entgelt aufmerksam machen.

Das Jahr 2019

Das Jahr 2019 war ein Superwahljahr, in dem die Kommunal- und Europawahlen sowie Landtagswahlen in Sachsen stattfanden. Neben den Dauerthemen – schlechtere Bezahlung von Frauen, Unterrepräsentanz in Führungsfunktionen, sexuelle Belästigung #MeToo – ging es in allen Wahlkämpfen auch um Rentengerechtigkeit.

Geringe Renten für Frauen auf Grund geringerer Einkommen, das ist ein gravierendes Thema, das in vielen europäischen Ländern besonders für Frauen sozialen Abstieg oder Armut im Alter bedeutet. Auch auf europäischer Ebene muss Chancengleichheit für Frauen und Männer eine stärkere Rolle spielen. Eine Hauptforderung des DGB ist die Erstellung einer neuen EU-Gleichstellungsstrategie mit konkreten und verbindlichen Maßnahmen zur Förderung von Frauen in allen Lebensbereichen.

Wir verändern Europa. Jetzt aber richtig!

Der Frauentag 2019 unter dem Titel „Wir verändern Europa. Jetzt aber richtig!“ wurde im Rahmen der DGB-Europawahlkampagne „Europa. Jetzt aber richtig!“ durchgeführt. Gleichberechtigung ist ein Grundwert – doch der Unterschied innerhalb der EU-Länder ist groß. Nicht nur in Deutschland, sondern in allen Mitgliedstaaten der EU werden Frauen in vielen Berufen schlechter bezahlt als Männer, auch wenn sie die gleiche Arbeit erledigen. Sie arbeiten öfter in prekären Jobs oder in Berufen, die weniger gut bezahlt werden. Geringere Einkommen bedeuten auch niedrigere Renten – in vielen europäischen Ländern droht Frauen sozialer Abstieg oder Armut im Alter. Hinzu kommt, dass die Versorgung von Kindern und Familien überall unbezahlter „Nebenjob“ ist.

Zu der Veranstaltung am 16. März in Dresden kamen mehr als 100 Teilnehmer*innen, um den Stand der Gleichstellungspolitik in der EU, Forderungen der Gewerkschaften und Positionen der Kandidat*innen zur Europawahl zu diskutieren. Neben Kolleginnen aus den Betrieben, Verwaltungen, Verbänden und Gewerkschaften nahmen als Referent*innen unter anderem die stellvertretende DGB-Bundesvorsitzende Elke Hannack, der DGB-Bezirksvorsitzende Markus Schlimbach, die stellv. Vorsitzende des DGB Sachsen Anne Neuendorf und die Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, teil. An der lebhaften Diskussion zur anstehenden Europawahl nahmen Constanze Krehl, MdEP (SPD), Dr. Cornelia Ernst, MdEP (DIE LINKE), Toralf Einsle (FDP) und Henriette Mehn (GRÜNE) teil.

2 Jahre und Ereignisse

Das Jahr 2019



DGB
Sachsen

WIR
FÜR EIN SOZIALES EUROPA.
INTERNATIONALER FRAUENTAG

EINLADUNG

zur zentralen Veranstaltung des DGB Bezirks Sachsen zum Internationalen Frauentag 2019

Wir verändern Europa. Jetzt aber richtig!

am 16. März 2019, 10 bis 16 Uhr im
Penck-Hotel (ehemals art'otel), Ostraallee 33, 01067 Dresden

Sie erwarten anregende Statements und Diskussionen – unter anderem mit der stellvertretenden DGB-Bundesvorsitzenden Elke Hanusack, dem DGB-Bereichsvorsitzenden Markus Schlimbach und der Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köppig.

Uns bewegen derzeit sehr viele Fragen zum künftigen Weg der Europäischen Gemeinschaft. In einer Extra-Runde können Sie die aktuelle Lage – an Kandidatinnen und Kandidaten der demokratischen Parteien zur Europawahl, die zu unserer Veranstaltung kommen werden.

Das interessiert euch? Und ihr habt Appetit auf Häppchen, Buffet, Kaffee und Kuchen?
Dann sehen wir uns!

Heldi Becherer und Marlis Dohse
Begrüßungsausschuss des DGB Sachsen

Rückmeldungen bitte bis 7. März 2019 an:
SAC-Frauentagveranstaltung@1920dgb.de
Telefax: 0351 86 33 158

Mit Blick auf die im Herbst 2019 anstehende Landtagswahl haben die Frauen kritisiert, dass in der laufenden Legislaturperiode kein Gleichstellungsgesetz verabschiedet wurde. Sie bekräftigten, dass die Landesregierung direkt nach der Regierungsbildung endlich das längst überfällige Gleichstellungsgesetz vorlegen muss.

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Freistaat SACHSEN

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ
Albertstraße 10 | 01067 Dresden

An die Mitglieder des Gleichstellungsbeirates

- per Mail -

Durchwahl:
Telefon: +49 351 564-54005
Telefax: +49 351 564-54009

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
GL-011/19/58/31

Dresden,
23. Januar 2019

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“

Liebe engagierte Mitglieder,

der Koalitionsausschuss hat in seiner vergangenen Sitzung über den Entwurf des Sächsischen Gleichstellungsgesetzes beraten. Die Koalitionspartner konnten sich leider nicht einigen.

Schade, denn Sachsen hätte ein modernes Gleichstellungsgesetz gutgeheißen und es verdient. Damit sollten unter anderem die Chancen von Frauen auf obere Führungspositionen im Öffentlichen Dienst verbessert und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestärkt werden. Ich glaube fest daran, dass moderne Zeiten auch moderne Regelungen brauchen. Führungspositionen sollten auch in Teilzeit möglich werden und somit auch von zwei Frauen besetzt werden können. Ich möchte mich bei allen Akteuren, den Frauenverbänden, Gewerkschaften und dem Gleichstellungsbeirat, die uns in dem Prozess begleitet haben, herzlich bedanken.

Ich möchte mich auch weiter mit Ihnen für eine moderne Gleichstellungspolitik stark machen!

Mit freundlichen Grüßen

Petra Köppig
Petra Köppig

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
für Soziales und Verbraucherschutz
Albertstraße 10
01067 Dresden

Beschwerdestelle:
Staatsminister-Stelle
01069 Dresden
www.sms.sachsen.de

DGB

Einspruch, Sächsische Staatsregierung!

Frauen fordern Gleichstellungsgesetz für Sachsen

In der ablaufenden Legislaturperiode ist es in Sachsen nicht gelungen, ein Gleichstellungsgesetz zu verabschieden. Ungeachtet der intensiven Bemühungen der zuständigen Ministerin und der begründeten Forderung der Wählerinnen und Wähler aus den Reihen des DGB erlaube sich die regierende Koalition, ein Wahlversprechen nicht einzulösen. Wir Frauen aus den DGB-Gewerkschaften in Sachsen kritisieren das scharf und erklären:

Die neue Regierung muss im Sächsischen Landtag nach der Wahl 2019 unverzüglich ein Gleichstellungsgesetz auf den Weg bringen und zügig verabschieden. Ein solches Gesetz ist überfällig. Eine weitere Verzögerung werden wir nicht hinnehmen.

Die Frauen der DGB-Gewerkschaften in Sachsen

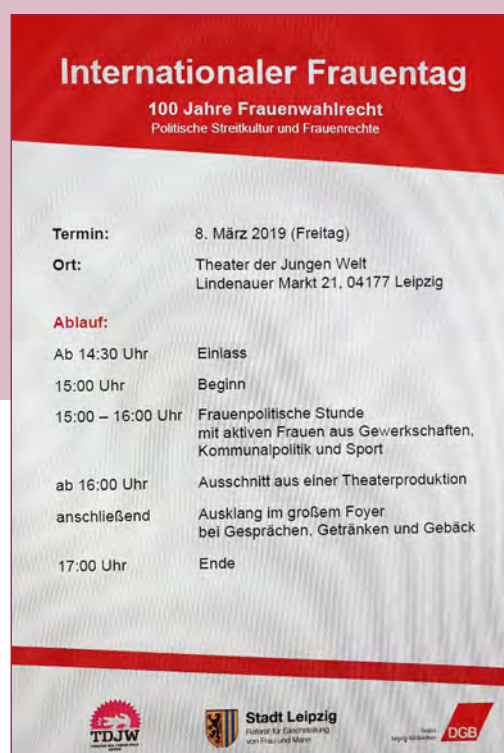
[Hier eingeben]

Blick in die Region Leipzig-Nordsachsen

Am Internationalen Frauentag fand eine Kooperationsveranstaltung des Referates für Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Leipzig und der DGB-Region Leipzig-Nordsachsen im Theater der Jungen Welt zum Thema „Politische Streitkultur und Frauenrechte“ statt.

Die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren war begleitet von harten politischen Widerständen. Einige Argumente von damals sind noch immer aktuell, etwa wenn Politikerinnen gefragt werden, wie sie ihr politisches Wirken mit dem Familienleben vereinbaren. Frauen wären die Zugänge zu Bildung, Arbeit und Politik verwehrt geblieben, wenn sie nicht selbst dagegen den Widerstand organisiert hätten. Ohne Frauenforderungen und Frauenbündnisse wären ihre Rechte vergessen worden. Vor diesem Hintergrund ist es auch heute wichtig, mit aktiven Frauen aus Gewerkschaften, Kommunalpolitik und Sport über Frauenrechte und deren Durchsetzung zu diskutieren.

Stadträtinnen, die 20 Jahre und länger aktiv Kommunalpolitik mitgestalten, sprachen über politische Betätigungsfelder, die eigene Motivation und ihre Zukunftspläne. Zu den Gastrednerinnen gehörte die frühere DGB-Vorsitzende von Leipzig, Edda Möller. Sie hat viel für Arbeitnehmerinnen erstritten und gibt gern ihr Wissen an die nächsten Frauengenerationen weiter. An der Veranstaltung nahm auch die Ende 2018 wiedergewählte Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes, Dr. Petra Tzschoppe, teil. Sportgremien sind oft Männerdomänen, deshalb setzt sie sich stets für Frauenrechte ein und verriet, wie sie sportlich weiterkämpfen möchte. Das Theater der Jungen Welt zeigte Ausschnitte aus der aktuellen Produktion „Teenage Widerstand“.



2 Jahre und Ereignisse

Das Jahr 2019



Blick in die Region Ostsachsen

Unter dem Motto „100 Jahre Frauenwahlrecht, 70 Jahre Grundgesetz - Gleichberechtigung und Demokratie fördern“ veranstaltete der DGB Ostsachsen zusammen mit der Fraueninitiative Bautzen e.V. sowie den Parteien SPD, DIE LINKE und Bündnis 90/Die Grünen am 8. März 2019, dem Internationalen Frauentag, eine Kundgebung auf dem Hauptmarkt in Bautzen. Es sollte ein Zeichen gesetzt werden, dass in Bautzen die Werte des Grundgesetzes, insbesondere die Gleichberechtigung, das Recht auf freie Meinungsäußerung und das Recht auf freie Entfaltung geachtet und von Demokrat*innen gegen alle, die das in Zweifel ziehen oder sich dagegen wenden, verteidigt werden. Dana Dubil, Regionsgeschäftsführerin des DGB Ostsachsen, sagte: „Es ist an der Zeit, sich zu positionieren und organisations- und parteiübergreifend klar Stellung zu beziehen.“ Rednerin für den DGB-Bezirk war Anne Neuendorf.



Der DGB Sachsen zum Equal Pay Day 2019

Frauen in der Bundesrepublik verdienen im Schnitt 21 % weniger als Männer. Umgerechnet heißt das: Sie arbeiten dieses Jahr bis zum 18. März unbezahlt. Sachsens Frauen liegen mit 18,7 % in den neuen Bundesländern am weitesten hinter den Männern zurück. „Dafür gibt es keine vernünftige Begründung, und das muss sich grundlegend ändern“, sagte Sachsens DGB-Vize Anne Neuendorf zum Equal Pay Day 2019. „Wenn gleichwertige Arbeit nicht gleich bezahlt wird, entsteht für Frauen aus dieser Entgeltlücke eine Rentenlücke und viele bewegen sich direkt auf die Altersarmut zu“, kritisierte Neuendorf.



DA FEHLT NOCH WAS!

Frauen verdienen in Deutschland durchschnittlich **21 % weniger als Männer**. In kaum einem anderen EU-Land ist die Lücke bei Löhnen und Gehältern so groß. Auch wenn Frauen genauso viel und genauso gut arbeiten wie ihre männlichen Kollegen, bekommen sie deutlich weniger Geld.

DAS MUSS SICH ÄNDERN!

ARBEITSZEITLÜCKE SCHLIESSEN.

WIR FORDERN das Recht, aus der Teilzeit in die Vollzeit zurückzukehren für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – auch wenn sie in Unternehmen mit weniger als 45 Beschäftigten arbeiten und bisher von der Brückenteilzeit ausgeschlossen sind. Denn das schafft Spielräume für eine partnerschaftliche Aufteilung von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Familienarbeit.

GEHALTSLÜCKE SCHLIESSEN.

WIR FORDERN Durchblick bei Löhnen und Gehältern. Transparenz muss in allen Betrieben gelten, unabhängig von der Zahl ihrer Beschäftigten. Notwendig ist eine Pflicht für Unternehmen, regelmäßig zu überprüfen, ob sie Frauen bei Lohn und Gehalt benachteiligen – und dagegen vorzugehen. Arbeitgeber müssen Tarifverträge genauso einhalten wie die Vorschriften für den gesetzlichen Mindestlohn. Denn es sind besonders häufig Frauen, die für Dumpinglöhne schuften.

RENTENLÜCKE SCHLIESSEN.

WIR FORDERN, alle Arbeitsverhältnisse sozial abzusichern sowie niedrige Renten aufzuwerten – und zwar ohne nach der Bedürftigkeit zu fragen. Denn Frauen bekommen nur halb so viel Rente wie Männer und sind besonders oft von Altersarmut betroffen. Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe muss aus Steuermitteln finanziert werden.

ZUSAMMEN GEHT MEHR!

Wer will, dass Männer und Frauen gleiche Chancen haben, muss auch dafür sorgen, dass die Unterschiede in der Bezahlung endlich verschwinden! Dafür kämpfen wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter – nicht nur am Equal Pay Day!

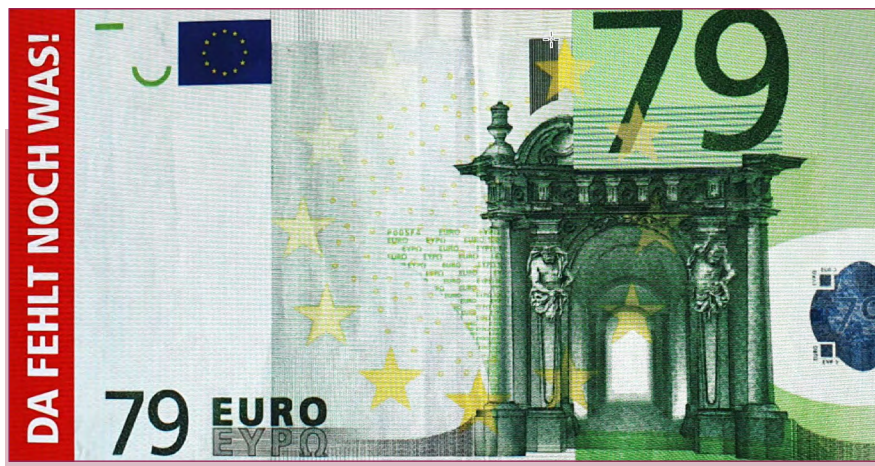


Bundesweit erhalten Frauen derzeit 53 % weniger Rente als Männer. Der DGB ruft daher die Bundesregierung auf, dieser Ungleichheit Grenzen zu setzen: „Führen Sie die Grundrente ein, ohne Bedürftigkeitsprüfung!“, sagte Anne Neuendorf. „Packt die Politik das nicht an, wird es immer mehr Niedrigrenten geben, vor allem für Frauen, die besonders oft zu Dumpinglöhnen arbeiten müssen, betonte Neuendorf. „Eine massive Rentenlücke für Frauen ist vermeidbar“, unterstrich die Gewerkschafterin.

Neue Industriearbeitsplätze, die im Zuge des Strukturwandels in der Lausitz und Nordsachsens entstehen könnten, böten große Chancen, die nicht verspielt werden dürften.

„Leistungsgerechte verlässliche Bezahlung, sozial abgesicherte Jobs und flexible Arbeitszeiten ermöglichen Frauen, bei Verdienst und Karriere mit Männern gleichzuziehen, wenn sie es wollen.“

Den neuen Auskunftsanspruch über vergleichbare Gehälter und ein Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit sind „wichtige Schritte des Gesetzgebers“. „Die entsprechenden Gesetze zur Entgelttransparenz oder zur Brückenteilzeit schließen bislang aber zwei Drittel der Frauen aus, weil ihre Unternehmen so klein sind, dass diese Regelungen dort gar nicht gelten. Hier muss die Politik nachschärfen: Ansprüche ausweiten auf alle Beschäftigten, mehr Verbindlichkeit und stärkere Sanktionen für Unternehmen, die noch nicht erkannt haben, dass mehr Lohngerechtigkeit allen nutzt!“





#klarwählen:

Was wollen die Parteien? –

Forderungen zur Sächsischen Landtagswahl 2019

Zur Landtagswahl im September 2019 fordert der DGB Sachsen in seiner Sonderausgabe „Klar“ u.a. endlich ein modernes Gleichstellungsgesetz mit einer verbindlichen Gleichstellungspolitik, die personell und materiell gut ausgestattet ist, auf den Tisch zu bringen. Die bisherige Koalition hat dieses Versprechen nicht eingelöst. In diesem Jahr hatte der DGB deshalb die Parteien befragt, wie sie Gleichstellung künftig weiter umsetzen wollen. Dazu gab es zahlreiche Veranstaltungen, auf denen sich die Kandidierenden dazu äußerten.

**Ein geschärfter Blick in die Programme zur Landtagswahl offenbart:
Da ist viel Luft nach oben.**

„Wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden“, zitiert die SPD aus einem alten Grundsatzprogramm und will ebenfalls ein Gleichstellungsgesetz für Sachsen. Dieses Gesetz schaffte es in der alten Wahlperiode leider nicht in die Wirklichkeit. Die CDU bekennt sich zwar verbal zur Gleichstellung. Ein konkretes Versprechen zu einem Gleichstellungsgesetz gab es allerdings nicht.

Die Partei DIE LINKE widmet der Gleichberechtigung von Frauen und Männern großen Raum und hat vieles im Programm, was in ein Gleichstellungsgesetz gehört. Um den Frauenanteil in Führungspositionen in Behörden, Verwaltungen und anderen öffentlichen Einrichtungen zu erhöhen, fordert DIE LINKE eine verbindliche 50-Prozent-Quote. Als Vorbild für die Wirtschaft soll der Staat die Personalpolitik neu ausrichten, zugunsten von Teilzeit und Elternzeit.

Für Bündnis 90/Die Grünen ist eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Entscheidungen und an der Macht Programm. Dem Gender-Gedanken folgend, wollen sie in der neuen Wahlperiode nicht nur ein Gleichstellungsgesetz, sondern eine verbindliche Gleichstellungspolitik, die personell und materiell gut ausgestattet ist.

Der Wahlspruch der FDP „Für ein Land, in dem mehr geht als anderswo“ bezieht sich eindeutig nicht auf das Ziel der realen Gleichstellung von Frauen. Die Freien Demokraten wollen die Maßstäbe dafür „wissenschaftlich festlegen“ und „objektiv nachvollziehbar“ gestalten.

Dagegen setzt die AfD überhaupt nicht auf wissenschaftliche Grundlagen, will die Genderforschung ganz einstellen und alle Frauenbeauftragten abschaffen. Ansonsten kommen Frauen im Programm gar nicht vor, dafür wird das „Erfolgsmodell Familie“ hochgehalten: Mann, Frau und deren Kinder. Die AfD will die Gleichberechtigung indirekt abschaffen, indem sie Kindererziehung als alleinige Aufgabe der Mütter definiert. In ihrem Programm erweist sie sich als Vertreterin der Abtreibungsgegner*innen.

Kampagne für Bildungszeit in Sachsen

Eine unserer wichtigsten Forderungen zur Landtagswahl war die nach einem Bildungsfreistellungsgesetz in Sachsen. Neben Bayern ist Sachsen das einzige Bundesland ohne eine solche Regelung, das auch vielen Frauen zugutekommen würde. Gestartet wurde eine landesweite Kampagne, die auf ein verbrieftes Recht auf bezahlte Freistellung für Weiterbildung zielt.



Gleichberechtigt? Selbstverständlich! Frauen*Festival in Leipzig

Selbstbewusst Forderungen stellen, auch bei ernsten Themen - das geht auch in leichten Sommerkleidern und Sandalen. Das bewiesen die Akteurinnen auf dem Leipziger Frauenfestival am 30.06.2019. Keine Demokratie ohne Frauen. Die DGB-Frauen waren dabei.

Und warum das Ganze in Leipzig? Hier gaben mit Clara Schumann und Louise Otto-Peters zwei Vorkämpferinnen für Frauenrechte die ersten starken Impulse für eine Bewegung, die Frauen von Bevormundung befreien und mitten ins politische Leben führen sollten. Das Leipziger Frauen*Festival feierte die aktive und gleichberechtigte Beteiligung von Frauen am freiheitlich-demokratischen Leben.



Es war ein Festival für alle zum Gut-Dabei-Sein, zum Zuhören, zum Miteinander-Reden, zum Feiern, zum Tanzen. Feminist*innen, Menschenrechtler*innen, Mitglieder demokratischer Parteien und viele Gewerkschafter*innen waren gekommen, um sich zu zeigen mit ihrer Vielfalt, Verschiedenheit, ihren politischen Ansichten. Am Stand des DGB war es nicht anders als an anderen Stationen. Frauen kamen ins Gespräch, zeigten einander ihre Wertschätzung und betonten das gemeinsame Ziel: Freiheitlich leben können wir nur, wenn alle Menschen gleichberechtigt sind.

Die Botschaft der Frauen aus Leipzig ist zugleich ein vernünftiges Programm, dem sich Gewerkschafter*innen rückhaltlos anschließen können. Es braucht Gemeinsinn und Weitsicht, um die Zukunft zu gestalten. Es braucht ein Wir. Und ein Wir ohne Frauen gibt es in einer Demokratie nicht.



Dr. Maria Grollmuß – neu betrachtet!

Das Leben und Wirken dieser bedeutenden Persönlichkeit wurde in den Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung gestellt, zu der am 22.08.2019 der DGB Ostsachsen zusammen mit der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten der Stadt Bautzen, der Fraueninitiative Bautzen e.V., Maćica Serbska, dem DOMOWINA-Bund Lausitzer Sorben e.V., der SPD Bautzen sowie dem Sorbischen Institut und der Gemeinde Radibor eingeladen hatte. Auf ihrer Suche nach dem richtigen Weg riskierte Maria Grollmuß für ihre Überzeugungen ihr Leben. Wodurch wurde sie geprägt und was war ihr wichtig? Wie wirkten ihre sorbischen Wurzeln auf ihr Leben? Gibt es eine Botschaft von ihr an uns heute? Mit den Fragen wurde an diese besondere Frau erinnert, die sich für andere einsetzte und bereits in einer Zeit politisch agierte, in der das Frauenwahlrecht in Deutschland erst eingeführt wurde.

Das Jahr 2020

Mit der neuen Landesregierung in Sachsen gibt es auch eine neue Gleichstellungsministerin: Katja Meier, Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung. Bei einem Antrittsbesuch haben Heidi Becherer und Anne Neuen-dorf unserer Forderung nach einem modernem Gleichstellungsgesetz Nachdruck verliehen und die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit gelegt.



Während Anfang des Jahres auf allen Ebenen Vorhaben für 2020 geplant wurden, hatte uns die Corona-Krise längst erreicht. Die zentrale DGB-Frauentagsveranstaltung „Wir #fairändern #fairsorgen #fairteilen“ war in Sachsen einer der letzte Höhepunkte, der in Präsenz stattfinden konnte. Eine bereits für den 2.4.2020 organisierte Betriebs- und Personalrätinnen-Konferenz mussten wir schweren Herzen absagen. Wie wichtig die DGB-Forderungen nach mehr Tarifbindung, höheren Entgelten, weniger prekärer Beschäftigung, besseren Arbeitszeitregelungen, aber auch nach aufgewerteten sozialen, personenbezogenen und haushaltsnahen Dienstleistungen durch Tarifverträge sind, spürten schon wenige Wochen später viele Menschen in Sachsen, allen voran Frauen. Mit dem ersten Lockdown begannen so grundsätzliche Veränderungen in unserer Arbeits-, Wirtschafts- und Lebensweise, wie sie kaum jemand für möglich gehalten hätte. Diese Veränderungen gingen in erster Linie auf Kosten der Frauen.

Einer unserer wichtigsten Bündnispartner ist der Landesfrauenrat Sachsen e.V., dessen Mitglied wir sind. Der Landesfrauenrat warnte frühzeitig und eindringlich vor dem Rückschritt in alte traditionelle Familienbilder. Frauen hätten nicht nur die geringer bezahlten Dienstleistungs- und Pflegeberufe, so der Landesfrauenrat, die Auswirkungen des

Shutdowns durch Homeoffice, Kinderbetreuung und den Unterricht der Kinder seien in erster Linie auf dem Rücken der Frauen ausgetragen worden. „Es wurde überhaupt nicht darüber diskutiert, wer zu Hause bleiben sollte“, so Susanne Köhler, Landesfrauenrat Sachsen (MDR, 10.6.20). Besonders groß ist die Belastung von Alleinerziehenden. Die Erfahrungswelt der Frauen muss viel stärkere Berücksichtigung finden. Das viel diskutierte Beifallklatschen reicht eben nicht!





Frauenkampftag:

Wir #fairändern, #fairsorgen, #fairgüten, #fairteilen

Öffentliche Frauentagskundgebung 2020 am Dresdner Altmarkt

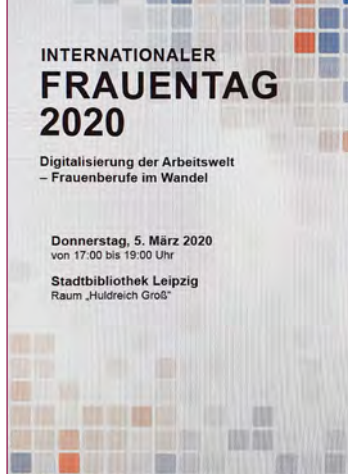
Der Internationale Frauentag 2020 wurde auf eine andere Art und Weise gemeinsam mit den DGB-Mitgliedsgewerkschaften und unseren Netzwerkpartner*innen gefeiert. In der Dresdner Innenstadt gab es eine öffentliche Kundgebung mit Musik, Poetry Slam und vielen kurzweiligen Redebeiträgen zur Frauen- und Gleichstellungspolitik.



Als deutliches Signal wurde von allen gesetzt, dass die Grundlage unseres gemeinsamen Handelns die Demokratie ist. Frauen brauchen sie besonders, denn mit antidemokratischen Kräften würde es mit Gleichstellung und Forderungen nach echter Anerkennung der Leistung von Frauen in der Gesellschaft nicht mehr langsam vorwärts, sondern schnell rückwärtsgehen. „Schaffen Sie endlich ein modernes Gleichstellungsgesetz“, forderten Heidi Becherer, Vorsitzende des DGB-Bezirksfrauenausschusses, und Susanne Köhler, Vorsitzende des Landesfrauenrats Sachsen, gemeinsam.

Die für Gleichstellung zuständige Staatsministerin Katja Meier rief die Teilnehmenden der Kundgebung auf, „selbstbewusster und anspruchsvoller“ für ihre Rechte zu streiten. Sie selbst werde alle Kraft einsetzen, dass Sachsen in der laufenden Wahlperiode ein modernes Gleichstellungsgesetz bekommt. Mit den Gewerkschaften wolle sie außerdem darüber sprechen, wie mehr Entgeltgleichheit im Freistaat durchgesetzt werden kann. Der geringe Anteil von 27,7 % Frauen im neuen Landtag mache deutlich, dass mehr Teilhabe von Frauen und die Parität von weiblichen und männlichen Abgeordneten Ziel der Politik sein muss.





Blick in die Region Leipzig-Nordsachsen

Unter dem Motto „Digitalisierung der Arbeitswelt - Frauenberufe im Wandel“ feierten das Gleichstellungsreferat der Stadt Leipzig und die DGB-Region Leipzig-Nordsachsen am 5. März 2020 den Internationalen Frauentag.



Diskussion: LSBTIQ* in der Arbeitswelt - Gleiche Chancen?

Diversity-Management-Konzepte können Chancengleichheit für alle herstellen und Diskriminierungen verhindern. Dafür ist es nötig, Diversität und Akzeptanz nicht nur im Leitbild zu verankern, sondern täglich zu leben. Wo liegen Chancen, Perspektiven und Herausforderungen von Diversity Management in Unternehmen? Wie lässt sich ein offenes Unternehmensklima schaffen, in dem alle ohne Diskriminierung gut miteinander arbeiten und Vielfalt sichtbar wird? – das waren die Fragen, mit denen sich die Veranstaltung am 14.06.2020 in Leipzig auseinandersetzte.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Jährlich am 25.11. ist Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen. Wir sagen #NEINzuGewaltanFrauen in allen Lebensbereichen & in der #Arbeitswelt! Verbindlichkeit herstellen, #Frauen stärker schützen!

„Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter, sie kommt in allen Lebensbereichen und in allen sozialen Schichten vor, körperlich und psychisch. Unsere gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist es, der Gewalt gegen Frauen in allen Formen entgegen zu treten und Frauen dabei zu unterstützen, in einen Umfeld ohne Gewalt leben zu können.“ (Zitat Anne Neuendorf)



Das Jahr 2021

Das Jahr 2021 ist wieder ein Bundestagswahljahr und zugleich zweites Corona-Jahr. Die Mängel und strukturellen Fehler unserer sozialen, gesundheitlichen, aber auch erzieherischen Dienste haben sich offenbart. Diese müssen in Frage gestellt und verändert werden, verlangen nun Konsequenzen aus der Tür-Auf-Tür-Zu-Politik der Bundesregierung. Die fehlende Corona-Strategie, das Impfdesaster von EU und Mitgliedsstaaten, das Unvermögen der Bundesregierung, Gesundheitsplanung und soziale Sicherheit allen Bürger*innen zu gewähren, aber auch der Niedergang ganzer Wirtschaftszweige hat viele Menschen in Sachsen in die Existenznot gedrängt. Der DGB hat dieses Jahr unter das Motto „Wandel ist weiblich“ gestellt.

Internationaler Weltfrauentag und Equal Pay Day 2021

„(K)Ein Problem?! – Wie meistern Frauen (und Männer) die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Zeiten der Pandemie? Rechtsregelungen und betriebliche Lösungen zum mobilen Arbeiten und zur Kinderbetreuung“, so der Titel der Veranstaltung, die der DGB Sachsen anlässlich des Weltfrauentages sowie des Equal Pay Days am 10. März 2021 durchführte. Pandemiebedingt in digitaler Form. Über 50 Teilnehmerinnen folgten der Einladung.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Verteilung der Sorge- und Hausarbeit, gerechtere Chancen auf Fort- und Weiterbildung, gleiche Bezahlung von Männern und Frauen - alle diese (alten) Gleichstellungsthemen haben in der Corona-Pandemie neue, oft dramatische Brisanz bekommen. Durch Kita- und Schulschließungen musste in vielen Familien Erwerbs- und Sorgearbeit neu verteilt werden. Trotz gesetzlicher Ausgleichsregelungen ging das oft zu Lasten der Frauen. Durch Vereinbarungen zum mobilen Arbeiten, Sonderurlaubsregelungen und andere Pandemievereinbarungen konnten die Belastungen auf betrieblicher Ebene teilweise aufgefangen werden. Der Internationale Weltfrauentag (8.3.2021) und der EqualPayDay (10.3.2021) wurden zum Anlass genommen, die Auswirkungen der Pandemie auf die „klassischen“ Themen der Gleichstellung zu diskutieren. Gute betriebliche Beispiele wurden aufgezeigt, mit denen es gelungen ist, die negativen Folgen abzumildern. Zu aktuellen Regelungen im Freistaat Sachsen referierte Staatssekretärin Dagmar Neukirch, Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Und ebenfalls als Referentin zugeschaltet war Silke Raab vom DGB Bundesvorstand, Abt. Frauen, Gleichstellungs- und Familienpolitik. „Unbezahlte Sorgearbeit in der Krise: Was leistet der Staat?“ war der Titel ihres Beitrags.





Die Chemnitzer Gewerkschaftsfrauen sind auch in diesem Jahr am 8. März aktiv gewesen. Stellvertretend bedankten sich Heidi Becherer und Heike Thoms bei den Kolleg*innen des Klinikum Chemnitz.

Thematisch konzentrieren sich die Gewerkschafterinnen zurzeit auf die Unterstützung der Stadt Chemnitz im Rahmen der Aktivitäten als Kulturhauptstadt 2025, um gleichstellungsrelevante Themen in die Stadtentwicklung einzubringen. Im Vordergrund stehen für sie Maßnahmen des ÖPNV zur Sicherheit von Frauen sowie die Aufwertung der Dienstleistungsberufe durch die Stadtverwaltung.

Beteiligung am Projekt „frauenorte sachsen“ des Landesfrauenrates Sachsen

Sachsen ist reich an bewegter und bewegender Frauengeschichte. Um diese sichtbar zu machen, würdigt der Landesfrauenrat Sachsen e. V. mit dem Projekt „frauenorte sachsen“ Frauenpersönlichkeiten, die außerordentliches Engagement gezeigt und Sachsen auf allen gesellschaftlichen Ebenen mit geprägt haben. Im Zuge dieses Projektes wurde auf Anregung von Dana Dubil, DGB-Regionsgeschäftsführerin Ostsachsen, am 23. April 2021 eine Gedenkstele zu Ehren von Maria Grollmuß vor einer Grund- und Oberschule in Radibor angebracht, die das Leben und Wirken der sorbischen Publizistin würdigt. Der Tafeltext ist sowohl in Deutsch als auch in Sorbisch abgefasst.

Landesfrauenrat Sachsen e.V.
Landesfrauenrat Sachsen e.V. | Telefon (0351) 314 10 10 | E-Mail: kontakt@landesfrauenrat-sachsen.de

Pressemitteilung, 16. März 2021

Landesfrauenrat Sachsen e.V. weißt im Rahmen des Projektes „frauenorte sachsen“ eine Stele zu Ehren von Maria Grollmuß in Radibor ein.

Am 23. April 2021 findet in Radibor ab 10.00 Uhr die feierliche Einweihung der Gedenkstele für Maria Grollmuß statt. Diese wird im Zuge des Projektes „frauenorte sachsen“ vor der Grund- und Oberschule auf der Dr.-Maria-Grollmuß-Straße 3 in Radibor angebracht und würdigt das Leben und Wirken der sorbischen Publizistin. Der Tafeltext ist sowohl in Deutsch als auch in Sorbisch abgefasst.

Mit „frauenorte sachsen“ will der Landesfrauenrat Sachsen e.V. die bewegende und vielfältige Frauengeschichte Sachsens sichtbar machen. Um ihr besonderes Engagement zu ehren, werden Infotafeln an den jeweiligen Wirkungsorten der Frauen aufgestellt. Diese ermöglichen eine kritische Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen sowie einen Einblick in Sachsens Frauengeschichte.

Maria Grollmuß (sorbisch: Marja Grólmusec) war eine katholische sorbische Publizistin und sozialistische Widerstandskämpferin gegen das NS-Regime. Nach kurzer Anstellung im Lehrerseminar wechselte sie ins publizistische Metier und arbeitete in Frankfurt am Main für linkskatholische und sozialistische Blätter als politische Journalistin. Bereits 1925 veröffentlichte sie ihre Schrift „Die Frau und die junge Demokratie“. Sie betonte die besondere Eignung der Frauen für Politik. Ihr Entwurf einer gemeinschaftsorientierten, toleranten und demokratischen Gesellschaft bedurfte der gleichberechtigten Mitwirkung von Frauen, Arbeiterschaft und Jugend.

Neben einem Grußwort der Bürgermeisterin wird es musikalische und kulturelle Beiträge einiger Schüler/innen geben. Zudem werden unter anderem die Vorsitzende des Landesfrauenrat Sachsen e.V. Susanne Köhler sowie Ina Körner als Gleichstellungsbefragte des Landkreises Bautzen einige Worte sprechen.

Mehr Informationen sowie alle weiteren geplanten und bereits vergangenen Einweihungen im Rahmen von „frauenorte sachsen“ gibt es auf der Internetseite www.frauenorte-sachsen.de.

Träger von „frauenorte sachsen“ ist der Landesfrauenrat Sachsen e.V. Das Projekt wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung.

Diese Veranstaltung ist für die Bildberichterstattung geeignet.

Ihre Ansprechpartnerin:
Tina Krostack, Landesfrauenrat Sachsen e.V.
Telefon: (0351) 314 10 24 | E-Mail: krostack@landesfrauenrat-sachsen.de

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. ist seit 1991 der Dachverband der sächsischen Frauenverbände und vertritt die gesamte Bandbreite der über 150.000 in politischen, gewerkschaftlichen, kirchlichen, künstlerischen und regionalen Frauenverbänden organisierten sächsischen Frauen. Er versteht sich darüber hinaus als Interessenverband aller Frauen und Mädchen in Sachsen.

Informationen: 03 51 31 41 01 10 | Fax: 03 51 31 41 01 24 | E-Mail: kontakt@landesfrauenrat-sachsen.de | www.frauenorte-sachsen.de | www.lfrsachsen.de

DR. MARIA KAROLINE ELISABETH GROLLMUß
DR. MARJA GRÓLMUSEC
1896-1944

Politische, frauenbewegte Journalistin, religiös-sozial motivierte Widerstandskämpferin / politiska žurnalistka za žonjace hibanje, nabožno-socialnie motiwowana snižewarke.

3 Wandel ist weiblich

Die Gewerkschaften stehen für eine solidarische Gesellschaft, die ohne Gleichstellung undenkbar ist. Der DGB hat die gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf erwerbstätige Frauen eingehend analysiert. Mit Blick auf die Bundestagswahlen werden wir daraus auch für Sachsen zentrale Forderungen für eine geschlechtergerechte Überwindung der Krise aufstellen. Denn: Wandel ist weiblich!

Teilhabe an Erwerbsarbeit sicherstellen, Sorgearbeit gerecht verteilen, Rückfall in alte Rollenbilder verhindern!

Gleichstellung als Querschnittsaufgabe implementieren

Die Krise macht bestehende strukturelle Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern noch deutlicher. Um strukturelle Hemmnisse für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern abzubauen, muss die ressortübergreifende Gleichstellungsstrategie als Querschnittsaufgabe im Regierungshandeln nachhaltig verankert, wirkmächtig ausgebaut und zügig umgesetzt werden. Die Einrichtung einer Bundesstiftung für Gleichstellung ist erforderlich.

Gleichstellungsscheck für Konjunkturprogramme und Investitionen

Staatliche Konjunkturprogramme müssen die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen am Erwerbsleben vorantreiben. Das heißt, alle Maßnahmen müssen daraufhin geprüft werden, ob sie für Frauen und Männer gleichermaßen wirksam sind. Haushalts- und Finanzentscheidungen müssen die Geschlechterperspektive berücksichtigen.

Krise verschärft Defizite der Gleichstellung im Erwerbsleben – Strukturelle Benachteiligungen endlich überwinden

Frauen arbeiten häufiger in kleinen und mittleren (Dienstleistungs-)Unternehmen ohne Tarifbindung und Interessensvertretung – zu Niedriglöhnen, in (unfreiwilliger) Teilzeit oder als geringfügig Beschäftigte. Der Gender-Pay-Gap und die Steuerklasse V schmälern nicht nur ihr Einkommen, sondern unter anderem auch die krisenbedingten Entgeltersatzleistungen. Einkommenseinbußen durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Freistellung bedrohen die eigenständige Existenzsicherung und schwächen die Verhandlungsposition vieler Frauen bei Entscheidungen in Paarbeziehungen. Neben Schließung der Entgeltlücke ist die Reform des Einkommensteuerrechts notwendig. Darüber hinaus müssen alle Beschäftigungsverhältnisse ab der ersten Arbeitsstunde sozial abgesichert sein.

Erwerbstätige Frauen sichern die Daseinsvorsorge – Systemrelevante Berufe verdienen auch nach der Krise mehr als Anerkennung!

Es sind vor allem Frauen, die in den sogenannten systemrelevanten Berufen tätig sind – verbunden mit schwacher Tarifbindung, niedrigen Einkommen, schlechten Arbeitsbedingungen. Für Beschäftigte in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, in der Kranken- und Altenpflege, im Einzelhandel und im Reinigungsgewerbe hat die Pandemie den ohnehin hohen Arbeitsdruck und die gesundheitlichen Risiken weiter verschärft. Hier sind strukturelle Verbesserungen für die Beschäftigten erforderlich mit Arbeitsbedingungen und höheren Einkommen.

Frauen tragen die Hauptlast der unbezahlten Sorgearbeit

Frauen verrichten den größten Teil der unbezahlten Sorge- und Hausarbeit. Infolge der krisenbedingten erschwerten Erwerbs- und Betreuungssituation verstärkt sich die überkommene geschlechterspezifische Arbeitsteilung. Statt die zusätzlich anfallende Sorge- und Hausarbeit partnerschaftlich zu teilen, reduzieren vor allem Frauen die Arbeitszeit. Das bedeutet gravierende Folgen für das Einkommensgefälle zwischen den Geschlechtern. Um zu verhindern, dass die Pandemie alten Rollenbildern Vorschub leistet, brauchen die Beschäftigten Arbeitszeitmodelle, die es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglichen, Familienarbeit zu übernehmen und erwerbstätig zu sein.

Schließung von Betreuungseinrichtungen setzt Familien unter Druck – Öffentliche Infrastruktur ausbauen!

Wenn Kitas und Schulen für Kinder und Betreuungsangebote für Pflegebedürftige pandemiebedingt nicht zuverlässig zur Verfügung stehen, funktioniert das alltagsstrukturierende System der Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht mehr. Diese Situation birgt neben den finanziellen und psychischen Belastungen das Risiko eines Rollback in Paarbeziehungen – der Mann geht seinem Beruf nach, die Frau kümmert sich um Haushalt, Kinder und die Versorgung der Alten. Ihre berufliche Tätigkeit steht hintenan. Der wohnortnahe, bedarfsgerechte und hochwertige Ausbau des öffentlichen Betreuungsangebotes für Kinder und Pflegebedürftige ist voranzutreiben.

Homeoffice gewinnt an Bedeutung – Anpassung von Arbeitszeit und Arbeitsort ermöglichen und regeln!

Die Möglichkeiten, abwechselnd im Homeoffice und im Betrieb zu arbeiten, waren vor der Pandemie und sind auch heute sehr unterschiedlich auf Männer und Frauen verteilt. Branchen, Betriebsgrößen und Tätigkeitsbereiche scheinen eine Rolle zu spielen. Aber auch durch die Präsenzkultur und den Mangel an Bereitschaft zur Umsetzung familienorientierter Maßnahmen von Seiten der Unternehmensführung werden Frauen offenbar häufiger von Arbeit im Homeoffice abgehalten als Männer. Für sie ist daher eine Recht auf selbstbestimmtes mobiles Arbeiten unter guten Rahmenbedingungen von besonderer Bedeutung.

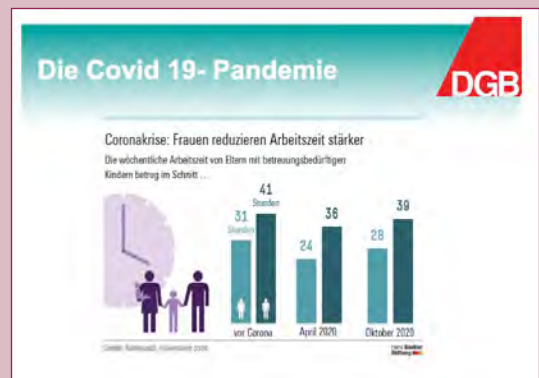
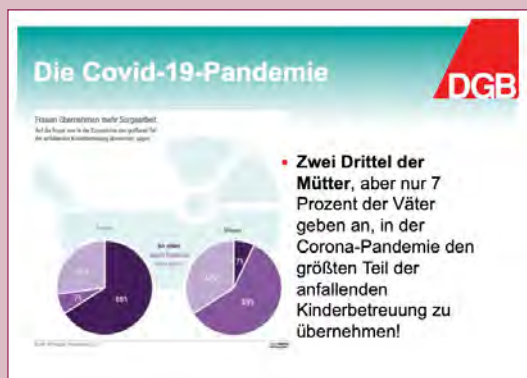
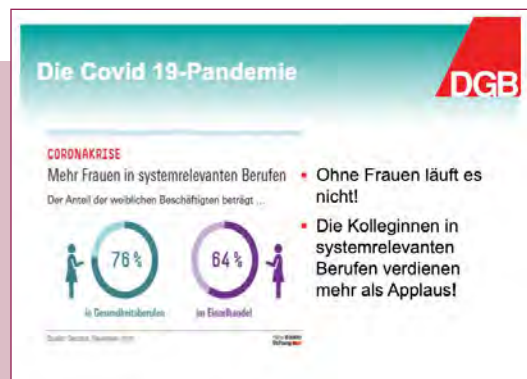
Digitaler, aber auch gleichgestellter? Den technologischen Wandel diskriminierungsfrei gestalten!

Digitalisierung auch im Erwerbsleben hat für viele Beschäftigte coronabedingt an Bedeutung gewonnen. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern beim Zugang zu und beim Umgang mit digitalen Arbeitsmitteln droht zu vergrößern – mit Folgen für die Arbeitsbedingungen und Berufsperspektiven von Frauen. Der digitale Boom muss deshalb genutzt werden, um den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik als Arbeitsmittel geschlechtergerecht zu gestalten, Qualifizierung stärker zu fördern und Frauen die Chancen auf beruflichen Aufstieg zu eröffnen.

Parität herstellen und Führung teilen!

Frauen sind nicht qua Geschlecht die besseren Führungskräfte, doch sie sind aufgrund ihres Geschlechts in Politik und Wirtschaft noch viel zu selten in führenden Positionen – obwohl sie 51 % der Bevölkerung stellen. Wo Frauen fehlen, fehlen ihre Perspektiven. Das muss sich ändern: mit mehr Frauen in den Parlamenten und in den Spitzengremien der Wirtschaft. Wirksame gesetzliche Vorgaben müssen dazu einen Beitrag leisten.

(Aus dem Arbeitspapier des DGB vom Oktober 2020)



4 Organisationsentwicklung

Eine zentrale Forderung der DGB-Frauen in der vergangenen Legislaturperiode war es, den Frauenanteil, insbesondere bei den Führungskräften, innerhalb des DGB zu erhöhen. Dazu wurde auf dem DGB-Bundeskongress 2018 ein entsprechender Antrag eingebracht, befürwortet und mit einer Richtlinie hinterlegt.

Für die Besetzung des Geschäftsführenden Bezirksvorstandes sowie für die Regionsgeschäftsführer*innen ergibt sich daraus eine 50/50 Regelung.

Auch der DGB-Bezirksfrauenausschuss Sachsen hatte dieses Thema fast in jeder seiner Sitzungen auf der Tagesordnung. Dazu wurde regelmäßig Markus Schlimbach eingeladen. In Bezirksvorstandssitzungen wurden die Besetzungen durch Heidi Becherer und Karin Körner stets thematisiert.

Bereits auf der sächsischen DGB-Bezirkskonferenz 2017 wurden Markus Schlimbach zum Vorsitzenden und Anne Neuendorf zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Neben Dana Dubil, die als Regionsgeschäftsführerin die DGB-Region Ostsachsen leitet, wurde Manuela Grimm für die Regionsgeschäftsstelle Leipzig-Nordsachsen ab Februar 2021 kommissarisch eingesetzt. Damit erfüllt der DGB Sachsen die vorgeschriebene Frauenquote.

Bei den 13 ehrenamtlichen Stadt- und Kreisverbänden gibt es derzeit zwei Vorsitzende: Anja Oehm (Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) und Sabine Zimmermann (Zwickau).

Für die Besetzung des DGB-Bezirksvorstandes konnte im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum eine Steigerung des Frauenanteils verzeichnet werden. Neben Uschi Kruse (GEW) wurden Birgit Dietze (IG Metall) und Stephanie Albrecht-Suliak (IG BCE) als Mitglieder sowie Ulrike Steinert-Dietrich (IG BAU) und Ines Kuche (ver.di) als stellvertretende Mitglieder für ihre jeweilige Gewerkschaft benannt.

Im Berichtszeitraum ist der Frauenanteil in den sächsischen Gewerkschaften um 2 % gesunken. Von den 256.560 Gewerkschaftsmitgliedern im Jahr 2020 waren 103.586 Frauen. Das entspricht einem Anteil von 40,37 %. Der Frauenanteil bei der Jugend liegt bei 27,8 %.

Mit Stand vom 31.12.2020 ist in den sächsischen Einzelgewerkschaften folgender Frauenanteil zu verzeichnen:

■ IG BAU	24,0 %
■ IG BCE	32,4 %
■ GdP	24,4 %
■ GEW	77,0 %
■ IG Metall	22,1 %
■ NGG	50,4 %
■ EVG	28,7 %
■ ver.di	60,1 %

5 Chronik 2017 bis Frühjahr 2021

(Auszüge)

2017

- 06.07. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 22.08. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 10./11.11. Klausur Bezirksfrauenausschuss

2018

- 25.01. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 08.03. DGB Leipzig-Nordsachsen Internationaler Frauentag 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland – „Frauen wählen, Frauen verändern, Frauen entscheiden“
- 12.03. Frauentagsveranstaltung in Bautzen - 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland
Gewerkschafterinnen bringen Frauen unterschiedlicher Kulturen an einen Tisch
- 16.03. Aktionstag vorm „Roten Turm“ in Chemnitz zum Equal Pay Day
- 18.03. Lichtaktion in Dresden unterhalb der Albertbrücke zum Equal pay
- 24.03. DGB Bezirk Frauentagsveranstaltung 100 Jahre Frauenwahlrecht
- 02.05. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 26.07. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 24.10. Sitzung Bezirksfrauenausschuss

2019

- 14.01. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 19.02. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 08.03. „Mut, Frauen, mischt Euch ein“ Frauentagsveranstaltung der DGB-Region Ostsachsen
- 08.03. Festveranstaltung Frauentag Chemnitz „Angekommen in Chemnitz – Migrantinnen früher und heute“
- 08.03. DGB Leipzig-Nordsachsen mit der Stadt Leipzig und dem Theater der Jungen Welt „100 Jahre Frauenwahlrecht – Politische Streitkultur und Frauenrechte“
- 16.03. Frauentagsveranstaltung des Bezirk Sachsen „Wir verändern Europa. Jetzt aber richtig!“
- 09.05. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 18.06. Sitzung Bezirksfrauenausschuss
- 15./16.11. Klausur Bezirksfrauenausschusses in Leipzig
- 05.12. DGB-Frauen Chemnitz Jahresklausur

2020

28.01.	Sitzung Bezirksfrauenausschuss
17./18.01.	Teilnahme an Frauenpolitischer Arbeitstagung im Rahmen des DGB Zukunftsdialoges
05.03.	Frauentag in Leipzig „Digitalisierung der Arbeitswelt - Frauenberufe im Wandel“
08.03.	Frauenkampftag in Dresden – Wir #fairändern: #fairsorgen #fairteilen
02.04.	Pandemiebedingte Absage der Betriebs- und Personalrätinnenkonferenz
18.06.	Sitzung Bezirksfrauenausschuss
24.09.	Sitzung Bezirksfrauenausschuss
27.11.	Digitale Klausur Bezirksfrauenausschuss

2021

02.02.	Sitzung Bezirksfrauenausschuss
08.03.	Aktionstag ver.di-Frauen zum Frauentag vor Klinikum Chemnitz
10.03.	Digitale Veranstaltung des DGB Sachsen zum Weltfrauentag und zum Equal Pay Day
10.03.	Sitzung Bezirksfrauenausschuss

In folgenden Gremien waren und sind wir vertreten:

- Vorstand Landesfrauenrat Sachsen e.V. (Heidi Becherer)
- Landesgleichstellungsbeirat alt (Heidi Becherer)
- Landesgleichstellungsbeirat neu (Anne Neuendorf)
- Familienbeirat alt (Heidi Becherer)
- Familienbeirat neu (Matthias Klemm)
- Sächsische Fachkräfteallianz (Anne Neuendorf)
- Verwaltungsrat AOK PLUS (Silvana Ernst-Birkigt)
- Verwaltungsrat Medizinischer Dienst Sachsen (Silvana Ernst-Birkigt)



Bezirksfrauenkonferenz
des DGB 2021

SACHSEN, 26. Juni 2021

Impressum

Herausgeber

DGB Bezirk Sachsen
Bezirksfrauenausschuss

Redaktion

Silvana Ernst-Birkigt
DGB Bezirk Sachsen
Abt. Frauen und Gleichstellung
Tel. 0351 8633121
silvana.ernst-birkigt@dgb.de
www.sachsen.dgb.de

Herstellung

www.werbung-annewolf.de



Bezirksfrauenkonferenz
des DGB 2021

SACHSEN, 26. Juni 2021